



Dokumentation

**Ökonomische Auswirkungen von Binnengrenzkontrollen
im Schengen-Raum**

Ökonomische Auswirkungen von Binnengrenzkontrollen im Schengen-Raum

Aktenzeichen: WD 5 - 3000 - 109/18
Abschluss der Arbeit: 13.09.2018
Fachbereich: WD 5 Wirtschaft und Verkehr, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages unterstützen die Mitglieder des Deutschen Bundestages bei ihrer mandatsbezogenen Tätigkeit. Ihre Arbeiten geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Arbeiten der Wissenschaftlichen Dienste geben nur den zum Zeitpunkt der Erstellung des Textes aktuellen Stand wieder und stellen eine individuelle Auftragsarbeit für einen Abgeordneten des Bundestages dar. Die Arbeiten können der Geheimschutzordnung des Bundestages unterliegende, geschützte oder andere nicht zur Veröffentlichung geeignete Informationen enthalten. Eine beabsichtigte Weitergabe oder Veröffentlichung ist vorab dem jeweiligen Fachbereich anzuzeigen und nur mit Angabe der Quelle zulässig. Der Fachbereich berät über die dabei zu berücksichtigenden Fragen.

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-----------|---|-----------|
| 1. | Einleitung | 4 |
| 2. | Studien | 4 |
| 2.1. | Ifo Institut | 4 |
| 2.2. | Bertelsmann Stiftung/Prognos AG | 8 |
| 2.3. | Jacques Delors Institut | 10 |
| 2.4. | Wissenschaftlicher Dienst des Europäischen Parlaments (EPRS). | 11 |
| 3. | Bewertung | 12 |

1. Einleitung

Die vorliegende Arbeit gibt einen Überblick zu bestehenden Studien, die die wirtschaftlichen Auswirkungen von Binnengrenzen innerhalb des Schengen-Raums beleuchten. Die möglichen ökonomischen Folgen einer dauerhaften Wiedereinführung von Personenkontrollen/Warenkontrollen an den EU-Binnengrenzen werden hierbei innerhalb der Autorenschaft unterschiedlich bewertet und kontrovers diskutiert. Eine abschließende, eindeutige Wertung lässt sich aufgrund der unterschiedlichen Annahmen/Variablen zur Materie nicht vornehmen.

2. Studien

2.1. Ifo Institut

Für Deutschland betrachtet die im Jahre 2016 erschienene Analyse „Handelseffekte von Grenzkontrollen“ jeweils vier Szenarien, die sich dahingehend unterscheiden, an welchen Grenzen konkret Grenzkontrollen eingeführt werden¹:

„Szenario 1: Schengen I (Wiedereinführung von Grenzkontrollen an allen Schengen-Grenzen; der Interkontinentalhandel Deutschlands mit dem Rest der Welt läuft im Mittel über eine Schengen-Grenze): Die Schätzergebnisse suggerieren, dass die deutschen Warenimporte pro Jahr insgesamt um 3,52% pro Jahr niedriger wären, als in einer Situation ohne Grenzkontrollen an den Schengen-Grenzen; das sind -33,4 Mrd. Euro pro Jahr. Die deutschen Warenexporte wären um 41,5 Mrd. Euro pro Jahr niedriger. Das reale BIP in Deutschland läge, bezogen auf den Warenhandel und ohne Berücksichtigung von Handelsumlenkungseffekten, pro Jahr um 0,13% bis 0,33% niedriger; das sind jährlich zwischen -4,04 Mrd. Euro und -9,96 Mrd. Euro. Der durchschnittliche Deutsche wäre um 49,58 Euro bis 122,26 Euro pro Jahr ärmer. Auch der Dienstleistungshandel wäre negativ betroffen. Die deutschen Dienstleistungsimporte wären etwa 5,01% pro Jahr niedriger als in einer Situation ohne Grenzkontrollen an den Schengen-Grenzen; das sind -16,3 Mrd. Euro pro Jahr. Die deutschen Dienstleistungsexporte wären dann um 7,5 Mrd. Euro pro Jahr niedriger. Das heißt, das reale BIP in Deutschland wäre, bezogen auf den Dienstleistungshandel, um 1,97 Mrd. Euro bis 4,86 Mrd. Euro pro Jahr niedriger. Das durchschnittliche reale BIP pro Kopf in Deutschland wäre aufgrund negativer Effekte im Dienstleistungshandel somit jährlich um 24,19 Euro bis 59,68 Euro geringer. Nimmt man die Veränderung im Waren- und im Dienstleistungshandel zusammen, so sinken die Importe um 3,89% (-49,7 Mrd. Euro). Der prozentualen Gesamthandelsvolumeneffekt (also Warenexporte, Warenimporte, sowie Dienstleistungsexporte und Dienstleistungsimport zusammengenommen) beträgt -3,77%, das entspricht -98,6 Mrd. Euro. Das reale deutsche BIP reduziert sich um 6,01 Mrd. Euro bis 14,83 Mrd. Euro pro Jahr im Vergleich zum Status-Quo.“

1 Gabriel Felbermayr/Jasmin Gröschl/Thomas Steinwachs, 2016, Handelseffekte von Grenzkontrollen, Ifo-Forschungsberichte Nr. 73, S. 66 ff.
https://www.cesifo-group.de/DocDL/ifo_Forschungsberichte_73_2016_Felbermayr_etal_Handelseffekte_Grenzkontrollen.pdf (letzter Abruf: 12.09.2018)

Szenario 2: Schengen II (Wiedereinführung von Grenzkontrollen an allen Schengen-Grenzen; der deutsche Interkontinentalhandel mit dem Rest der Welt ist nicht betroffen): In diesem Fall wären die deutschen Warenimporte um 2,62% niedriger als in einer Situation ohne Grenzkontrollen an den Schengen-Grenzen; das sind -24,9 Mrd. Euro pro Jahr. Die deutschen Exporte von Waren wären um circa 28,2 Mrd. Euro pro Jahr niedriger. Diese Effekte würden, ohne Berücksichtigung von Handelsumlenkungseffekten, zu einem Rückgang des jährlichen realen BIP in Deutschland um 0,10% bis 0,25% im Vergleich zum Status-Quo führen. Das heißt, das reale BIP in Deutschland wäre, bezogen auf den Warenhandel, um 3,01 Mrd. Euro bis 7,43 Mrd. Euro pro Jahr niedriger. Das durchschnittliche reale BIP pro Kopf in Deutschland wäre aufgrund negativer Effekte im Warenhandel jährlich um 36,95 Euro bis 132,37 Euro geringer. Die Dienstleistungsimporte würden relativ zum Status-Quo in 2015 um 3,46% sinken; das entspricht -11,2 Mrd. Euro. Die deutschen Dienstleistungsexporte wären im Vergleich zum Status-Quo in 2015 um etwa 4,4 Mrd. Euro pro Jahr niedriger als in einer Situation ohne Grenzkontrollen an den Schengen-Grenzen. Das heißt, das reale BIP in Deutschland wäre, bezogen auf den Dienstleistungshandel, um 1,36 Mrd. Euro bis 3,36 Mrd. Euro pro Jahr niedriger. Das reale BIP pro Kopf in Deutschland wäre aufgrund negativer Effekte im Dienstleistungshandel somit jährlich um 16,71 Euro bis 41,23 Euro geringer. Nimmt man die Veränderung im Waren- und im Dienstleistungshandel zusammen, so sinken die Importe um 2,84% (-36,1 Mrd. Euro). Der prozentuale Gesamthandelsvolumeneffekt beträgt -2,63%, das entspricht -68,7 Mrd. Euro. Das reale deutsche BIP reduziert sich um 4,37 Mrd. Euro bis 10,79 Mrd. Euro pro Jahr im Vergleich zum Status-Quo.

Szenario 3: Kontrollen auf Balkan/Italien Route (Wiedereinführung von Grenzkontrollen an allen Schengen-Grenzen, die an den Flüchtlingsrouten über den Balkan oder Italien liegen und Deutschland sowie Österreich umfassen): Die deutschen Warenimporte wären um ungefähr 0,85% pro Jahr niedriger als in einer Situation ohne Grenzkontrollen an den Schengen-Grenzen; das sind 8,0 Mrd. Euro pro Jahr. Die Warenexporte wären um 9,6 Mrd. Euro pro Jahr niedriger. Dies würde das deutsche reale BIP um 980 Mio. Euro bis 2,41 Mrd. Euro pro Jahr absenken. Das deutsche BIP pro Kopf läge, bezogen auf den Warenhandel und ohne Berücksichtigung von Handelsumlenkungseffekten, um 11,97 Euro bis 29,53 Euro pro Jahr niedriger. Die deutschen Dienstleistungsimporte wären um etwa 0,98% pro Jahr niedriger als in einer Situation ohne Grenzkontrollen an den Schengen-Grenzen; das sind -3,2 Mrd. Euro pro Jahr. Die deutschen Dienstleistungsexporte wären dann um 1,2 Mrd. Euro pro Jahr niedriger. Das heißt, das reale BIP in Deutschland wäre, bezogen auf den Dienstleistungshandel, um 390 Mio. Euro bis 950 Mio. Euro pro Jahr niedriger. Das durchschnittliche reale BIP pro Kopf in Deutschland wäre aufgrund negativer Effekte im Dienstleistungshandel somit jährlich um 4,74 Euro bis 11,69 Euro geringer. Nimmt man die Veränderung im Waren- und im Dienstleistungshandel zusammen, so sinken die Importe um 0,88% (-11,2 Mrd. Euro). Der prozentuale Gesamthandelsvolumeneffekt beträgt -0,84%, das entspricht -21,9 Mrd. Euro. Das reale deutsche BIP reduziert sich um 1,36 Mrd. Euro bis 3,36 Mrd. Euro pro Jahr im Vergleich zum Status-Quo. Unterstellen wir, dass der Interkontinentalhandel Deutschlands durch eine Wiedereinführung von Grenzkontrollen auch auf der Italien- und Balkanroute betroffen wäre, so finden wir approximativ einen prozentualen Gesamthandelsvolumeneffekt von -1,14%, das entspricht -29,8 Mrd. Euro. Das reale BIP liegt dann jährlich um 1,9 Mrd. Euro bis 4,6 Mrd. Euro niedriger. In diesem Szenario unterstellen wir, dass der Interkontinentalhandel Deutschlands von der Wiedereinführung von Grenzkontrollen nicht betroffen wäre. Da

aber ein Teil des Asienhandels Deutschlands über Mittelmeerhäfen abgewickelt wird und damit von einer Wiedereinführung der Grenzkontrollen an den Schengen-Grenzen betroffen wäre, approximieren wir diesen aus dem Anteil des Interkontinentalhandels mit dem RdW aus Szenario 1 und Szenario 2 (Faktor 1,36). Unter dieser Annahme finden wir eine Reduktion der Importe durch eine Wiedereinführung der Grenzkontrollen im Schengen-Raum von 1,2%, die Gesamtimporte Deutschlands wären damit im Status-Quo 2015 um 15,2 Mrd. Euro niedriger. Der prozentuale Gesamthandelsvolumeneffekt beträgt dann -1,14%, das entspricht -29,8 Mrd. Euro. Das reale BIP liegt dann jährlich um 1,9 Mrd. Euro bis 4,6 Mrd. Euro niedriger.

Szenario 4: Kontrollen an deutsch-österreichischer Grenze (Wiedereinführung von Grenzkontrollen nur zwischen Deutschland und Österreich): Die deutschen Warenimporte wären um circa 0,47% pro Jahr niedriger als in einer Situation ohne Grenzkontrollen an den Schengen-Grenzen; das sind jährlich 4,5 Mrd. Euro. Die Warenexporte wären um 5,5 Mrd. Euro pro Jahr geringer. In diesem Szenario würde es, bezogen auf den Warenhandel, zu einem Absinken des deutschen BIP um 540 Mio. Euro bis 1,34 Mrd. Euro pro Jahr kommen. Der deutsche Durchschnittsbürger wäre um 6,68 Euro bis 16,48 Euro pro Jahr ärmer. Die deutschen Dienstleistungsimporte wären um circa 0,57% pro Jahr niedriger als in einer Situation ohne Grenzkontrollen an den Schengen-Grenzen; das sind 1,85 Mrd. Euro pro Jahr. Die deutschen Dienstleistungsexporte wären dann um 650 Mio. Euro pro Jahr niedriger. Das heißt, das reale BIP in Deutschland wäre, bezogen auf den Dienstleistungshandel, um 220 Mio. Euro bis 550 Mio. Euro pro Jahr niedriger. Das reale BIP pro Kopf in Deutschland wäre aufgrund negativer Effekte im Dienstleistungshandel somit jährlich um 2,76 Euro bis 6,81 Euro geringer. Nimmt man die Veränderung im Waren- und im Dienstleistungshandel zusammen, so sinken die Importe um 0,50% (-6,3 Mrd. Euro). Der prozentuale Gesamthandelsvolumeneffekt beträgt -0,48%, das entspricht -12,5 Mrd. Euro. Das reale deutsche BIP reduziert sich um 770 Mio. Euro bis 1,9 Mrd. Euro pro Jahr im Vergleich zum Status-Quo. Eine Approximation der Betroffenheit des Interkontinentalhandels Deutschlands durch die Wiedereinführung von Grenzkontrollen ergibt einen prozentualen Gesamthandelsvolumeneffekt von -0,65%, das entspricht -17 Mrd. Euro. Das reale BIP liegt dann jährlich um 1,05 Mrd. Euro bis 2,6 Mrd. Euro niedriger. Nimmt man an, dass ein Teil des Interkontinentalhandels Deutschlands von der Wiedereinführung von Grenzkontrollen nicht betroffen wäre, und unterstellt man einen Proportionalitätsfaktor von 1,36 (wie in Szenario 3), dann finden wir eine Reduktion der Importe von 0,68%; das sind 8,6 Mrd. Euro. Der prozentuale Gesamthandelsvolumeneffekt beträgt dann -0,65%, das entspricht -17 Mrd. Euro. Das reale Bruttoinlandsprodukt läge dann jährlich um 1,05 Mrd. Euro bis 2,6 Mrd. Euro niedriger. Die Berücksichtigung von Handelsumlenkungseffekten würde die Wohlfahrtseffekte maximal um ein Viertel reduzieren.

Entlang der gleichen vier Szenarien führen wir eine Wohlfahrtsanalyse für den Freistaat Bayern durch. In Szenario 1 sind die prozentualen Handelseffekte für Bayern bei im Gesamthandel (Waren- und Dienstleistungshandel) mit -3,8% (-15,8 Mrd. Euro) geringer als für Gesamtdeutschland; die Auswirkungen auf das reale BIP sind für Bayern in Szenario 1 geringfügig kleiner als für Gesamtdeutschland (-0,19% bis -0,46%), das sind -1,0 Mrd. Euro bis -2,5 Mrd. Euro.

In Szenario 2 ergeben sich mit -2,8% für den Waren- und den Dienstleistungshandel insgesamt geringere prozentuale Handelseffekte für Bayern als für Gesamtdeutschland (-11,7 Mrd. Euro); diese gehen mit prozentual stärkeren Wohlfahrtseffekten für Bayern einher (-

0,15% bis -0,36% des realen BIP), das sind -790 Mio. Euro bis -1,93 Mrd. Euro. Sowohl für Szenario 3 als auch für Szenario 4 finden wir größere prozentuale Effekte als für Gesamtdeutschland. In Szenario 3 beträgt der Effekt auf den Gesamthandel -1,3% (-7,4 Mrd. Euro) und das reale BIP sinkt um 0,07% bis 0,18%, das sind -400 Mio. Euro bis 990 Mio. Euro. In Szenario 4 beträgt der Gesamthandelseffekt -0,77%, das sind -3,2 Mrd. Euro und das reale BIP sinkt um 0,04% bis 0,11%, das sind -240 Mio. Euro bis 580 Mio. Euro.“

Für die Europäische Union als Ganzes kommt die Analyse zu folgenden Ergebnissen:

„Die Szenarien 1 und 2 werden dabei analog zu den obigen Analysen definiert und unterscheiden sich nur darin, dass nun nicht ausschließlich unidirektionale Handelsströme von Kontinentaleuropa in ein einzelnes Zielland eine Rolle spielen, sondern eine Vielzahl bidirektionaler Handelsbeziehungen zwischen allen EU-Ländern untereinander und mit den übrigen Ländern Kontinentaleuropas sowie dem Rest der Welt analysiert werden. In Szenario 3 nehmen wir eine Einführung von Grenzkontrollen an allen französischen Grenzübergängen an und simulieren somit die Situation unmittelbar nach den Pariser Terroranschlägen. In Szenario 4 nehmen wir die Einführung von Grenzkontrollen an all jenen Grenzen an, an denen seit Sommer 2015 gemäß Schengen-Grenzkodex Artikel 23 ff. fokussierte Grenzkontrollen durch die ausführenden Staaten an die EU gemeldet worden sind.

Szenario 1: Schengen I (Wiedereinführung von Grenzkontrollen an allen Schengen-Grenzen; der Interkontinentalhandel der EU-27 Staaten mit dem Rest der Welt läuft im Mittel über eine Schengen-Grenze) beträgt der Gesamthandelseffekt der EU-27 Staaten -4,7% (-576,9 Mrd. Euro). Daraus ergibt sich für die EU-27 ein realer BIP-Effekt von -0,25% bis -0,61%, das entspricht -34,49 Mrd. Euro bis -85,17 Mrd. Euro.

Szenario 2: Schengen II (Wiedereinführung von Grenzkontrollen an allen Schengen-Grenzen; der Interkontinentalhandel mit dem Rest der Welt ist nicht betroffen) sind die Handels- und Wohlfahrtseffekte entsprechend niedriger als in Szenario 1: Der Gesamthandelsvolumeneffekt der EU-27 Staaten beträgt -3,6%, das entspricht -439,6 Mrd. Euro. Das reale BIP der EU-27 sinkt um 0,19% bis 0,47% (-26,65 Mrd. Euro bis -65,82 Mrd. Euro).

Szenario 3: Kontrollen an allen französischen Schengen-Grenzen (Grenzkontrollen an allen französischen Grenzen) beläuft sich der Gesamthandelsvolumeneffekt der EU-27 auf -0,52% (-63,3 Mrd. Euro). Das reale BIP der EU-27 sinkt um 0,03% bis 0,06%, das entspricht -3,6 Mrd. Euro bis -8,9 Mrd. Euro.

Szenario 4: Kontrollen an allen Schengen-Grenzen, die seit Sommer 2015 gemeldet waren (Kontrollen an allen seit Sommer 2015 gemeldeten Grenzen) sind die EU-27 Gesamthan-

delseffekte um 1,23% (-151,3 Mrd. Euro) geringer als ohne die betreffenden Grenzkontrollen. Das aggregierte EU-27 BIP fällt um 0,06% bis 0,11% niedriger aus, das sind -9,01 Mrd. Euro bis -15,35 Mrd. Euro.“²

Die komplette Studie ist dem folgenden Link des Ifo Instituts zu entnehmen:

Gabriel Felbermayr/Jasmin Gröschl/Thomas Steinwachs, 2016, Handelseffekte von Grenzkontrollen, Ifo-Institut, Ifo-Forschungsberichte Nr. 73

https://www.cesifo-group.de/DocDL/ifo_Forschungsberichte_73_2016_Felbermayr_etal_Handelseffekte_Grenzkontrollen.pdf (letzter Abruf: 12.09.2018)

Die **Bundesregierung** hat zur Thematik, gestützt auf die Studie des Ifo-Instituts, in folgenden Bundestagsdrucksachen Stellung genommen:

Deutscher Bundestag, Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Konstantin Kuhle, Alexander Graf Lambsdorff, Grigorios Aggelidis, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP – Drucksache 19/3090 – Zur aktuellen Situation Schengens, Drucksache 19/3486 v. 20.07.2018, Frage 17 S. 6.

<http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/19/034/1903486.pdf> (letzter Abruf: 12.09.2018)

Deutscher Bundestag, Stenografischer Bericht, 41. Sitzung, Frage 34 der Abgeordneten Kerstin Andreae, Bündnis90/Die Grünen, Plenarprotokoll 19/41 v. 27.06.2018, S. 4059.

<http://dip21.bundestag.de/dip21/btp/19/19041.pdf> (letzter Abruf: 12.09.2018)

Deutscher Bundestag, Schriftliche Fragen mit den in der Woche vom 30. Juli 2018 eingegangenen Antworten der Bundesregierung, Fragen 28-31, Drucksache 19/3677 v. 03.08.2018, S. 21-23.

<http://dipbt.bundestag.de/doc/btd/19/036/1903677.pdf> (letzter Abruf: 12.09.2018)

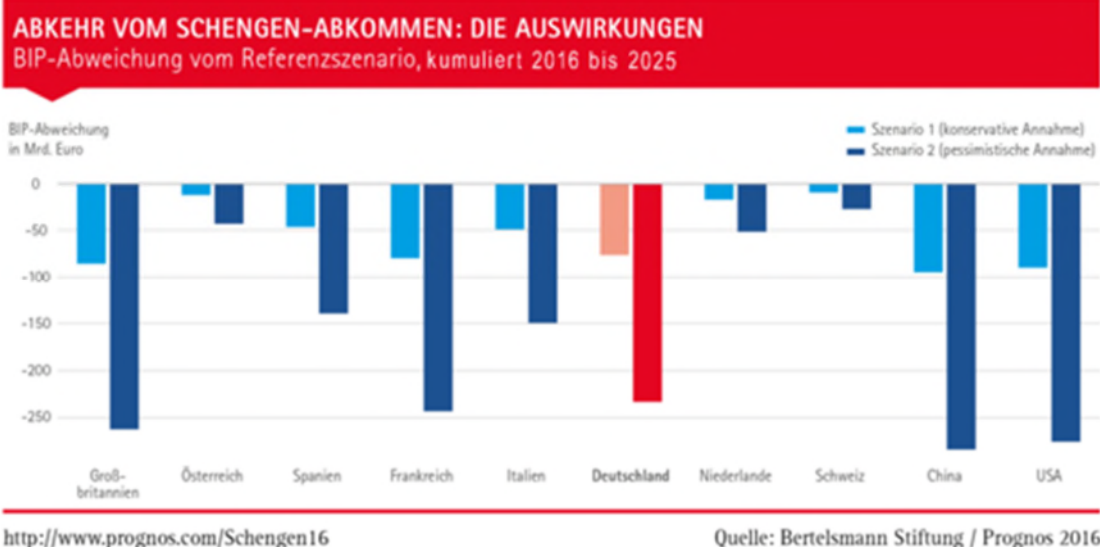
2.2. Bertelsmann Stiftung/Prognos AG

Die von der Bertelsmann Stiftung im Jahr 2016 in Auftrag gegebene und von der Prognos AG ausgeführte Studie „Abkehr vom Schengen-Abkommen. Gesamtwirtschaftliche Wirkungen auf Deutschland und die Länder der Europäischen Union“ kommt zu folgenden Ergebnissen:

„Die Studie zeigt, dass eine Aufkündigung des Schengen-Abkommens negative ökonomische Auswirkungen hätte. Die Grenzkontrollen würden dazu führen, dass die Wartezeiten und Transportkosten steigen. Die Lagerbestände müssten aufgestockt werden und Just-in-Time Lieferungen wären nur noch bedingt möglich. Die komplexen und international verbundenen Wertschöpfungsketten würden die Folgen spüren. Prognos beziffert die gesamtwirtschaftlichen Kosten der Wiedereinführung von Grenzkontrollen. Dabei wurden Zoll-äquivalente prozentual auf die Importpreise aufgeschlagen.“

2 Gabriel Felbermayr/Jasmin Gröschl/Thomas Steinwachs, 2016, Handelseffekte von Grenzkontrollen, Ifo-Forschungsberichte Nr. 73, S. 69 f.
https://www.cesifo-group.de/DocDL/ifo_Forschungsberichte_73_2016_Felbermayr_etal_Handelseffekte_Grenzkontrollen.pdf (letzter Abruf: 12.09.2018)

Das Ergebnis: Den Szenarienrechnungen zufolge wären allein in Deutschland Wachstumseinbußen in Höhe von mindestens 77 Mrd. Euro bis zum Jahr 2025 zu erwarten - im besseren Fall. Unter pessimistischeren Annahmen summieren sich die gesamtwirtschaftlichen Kosten bis zum Jahr 2025 sogar auf bis zu 235 Mrd. Euro.



Andere EU-Staaten wie Frankreich, Spanien, Großbritannien, Österreich oder Polen wären ebenfalls stark betroffen. Bis 2025 wäre die kumulierte Wirtschaftsleistung der EU insgesamt zwischen fast 500 Mrd. Euro und rund 1,4 Billionen Euro niedriger als im Falle offener EU-Binnengrenzen. Zusätzliche ökonomische Effekte auf Berufspendler in Grenzregionen, auf die Tourismusbranche sowie auf die mittelfristigen Anpassungen der internationalen Wertschöpfungsketten sind dabei noch gar nicht berücksichtigt worden. Die Berechnungen zeigen, dass die Auswirkungen nicht nur auf Europa beschränkt wären, sondern aufgrund der engen Handelsverflechtungen auch auf China und den USA wirken würden. Die Studie identifiziert zusätzliche politische und gesellschaftliche Wirkungskanäle und Konsequenzen. So wäre mit der Aufkündigung des Schengen-Abkommens der grenzfreie Reiseverkehr in Europa passé. Darüber hinaus würde eine Abkehr vom Schengen-Abkommen nationalen Sicherheitsbehörden die Zusammenarbeit erschweren, indem der automatische und grenzüberschreitende Datenaustausch entfallen würde. Und schließlich dürfte besonders die politische Symbolkraft einer Aufkündigung des Schengen-Abkommens für den europäischen Einigungsprozess von enormer Bedeutung sein.“³

3 <https://www.prognos.com/publikationen/alle-publikationen/598/show/ebccef0517ad6fe68426da591ab0a082/>
(letzter Abruf: 12.09.2018)

Die komplette Studie ist dem folgenden Link der Bertelsmann Stiftung zu entnehmen:

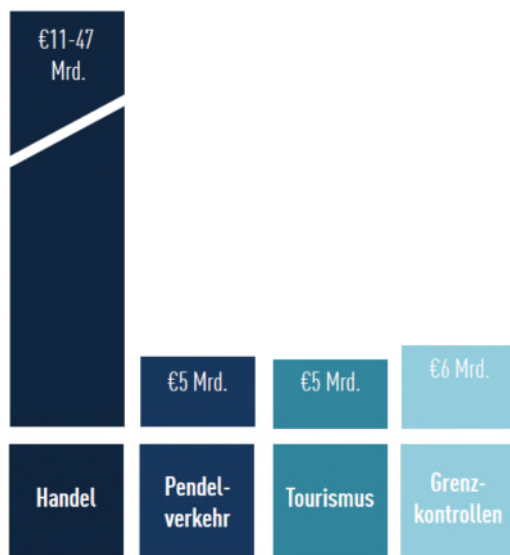
Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), 2016, Abkehr vom Schengen-Abkommen, Gesamtwirtschaftliche Wirkungen auf Deutschland und die Länder der Europäischen Union, 1. Auflage 2016 (PDF) <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/abkehr-vom-schengen-abkommen/> (letzter Abruf: 12.09.2018)

2.3. Jacques Delors Institut

Das Jaques Delors Institut kommt in seiner im Jahre 2016 erschienenen Analyse „Warum die Rettung von Schengen wirtschaftlich sinnvoll ist. Was die Zahlen sagen“ zu folgenden Einschätzungen:

„Addiert man die höchsten plausibelsten Schätzungen zusammen, so könnten sich die wirtschaftlichen Kosten eines Endes von Schengen auf bis zu € 63 Mrd. im Jahr belaufen. Der größte Kostenanteil würde dabei im Bereich Handel anfallen. Die Kosten für den Pendelverkehr, Tourismus und die unmittelbaren Grenzkontrollen wären geringer und weisen einen jeweils ähnlichen Umfang auf. Abbildung 2 bietet einen Überblick über die quantifizierbaren wirtschaftlichen Kosten.“

ABBILDUNG 2 ► Wieviel das Ende von Schengen kosten könnte



Quelle: Die Auswahl der von der Verfasserin verwendeten Daten basiert auf unterschiedlichen Schätzungen, wie im Text zitiert (Aussilloux und Le Hir, 2016; Böhmer et al., 2016; DIHK, 2016; Europäische Kommission, 2016; Felbermayr et al., 2016; und eigene Berechnungen).

Das Warten an der Grenze kostet Zeit und Zeit ist Geld: Europa würde dem Rest der Welt gegenüber an Wettbewerbsfähigkeit einbüßen. Langfristige Investitionen würden zurückgehen. Schlussendlich würde jeder in Europa durch höhere Preise für die Kosten der Abschaffung von Schengen aufkommen, die schließlich auch einen Wachstumsrückgang zur Folge hätte. Es ist wichtig, eine Einschätzung der Kosten für die Abschaffung von Schengen vorzunehmen, um die Folgen verstehen zu können. Gleichzeitig muss uns bewusst sein, dass

solche Schätzungen gewissen Einschränkungen unterliegen. Die Zahlen sind bloße Annahmen, es bestehen zahlreiche Unsicherheiten und nicht alle Kosten lassen sich quantifizieren. Klar ist jedoch die Tatsache, dass das Ende von Schengen mit keinerlei wesentlichen wirtschaftlichen Vorteilen verbunden wäre, da Ressourcen in den Volkswirtschaften weniger effizient zugewiesen werden könnten. Es gäbe keine Gewinner.“⁴

Die komplette Studie ist dem folgenden Link des Jaques Delors Instituts zu entnehmen:

Dr. Anna auf dem Brinke, 2016, Warum die Rettung von Schengen wirtschaftlich sinnvoll ist. Was die Zahlen sagen, Jacques Delors Institut – Berlin, 1/12 Policy Paper 162 v. 20. April 2016, <https://www.delorsinstitut.de/2015/wp-content/uploads/2016/04/RettungSchengen-AufDemBrinke-JDIB-April16.pdf> (letzter Abruf: 12.09.2018)

2.4. Wissenschaftlicher Dienst des Europäischen Parlaments (EPRS)

Die im Jahr 2016 veröffentlichte Studie des EPRS „Die Kosten der Abkehr von Schengen: den Bereich: Bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres betreffende Aspekte, Bericht über die Kosten des Verzichts auf EU-politisches Handeln“ kommt zu folgendem Ergebnis:

„Aufgrund der beschränkten Verfügbarkeit von Daten und der methodischen Einschränkungen lassen sich die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Kosten der Wiedereinführung von Grenzkontrollen innerhalb des Schengen-Raums nur schwer bemessen. Es erweist sich in diesem Zusammenhang als schwierig, die Gesamtkosten in diesem Politikbereich mit einem ausreichend hohen Grad an Gewissheit zu beziffern. Gestützt auf das genannte Fachgutachten⁵ wird in dieser Studie dennoch eine Schätzung vorgenommen. Danach dürfen die Kosten in Zusammenhang mit der Wiedereinführung von Grenzkontrollen –je nach Umfang und Dauer– zwischen 0,05 Mrd. EUR und 20 Mrd. EUR an einmaligen Kosten und zwischen 2 Mrd. EUR und 4 Mrd. EUR an jährlichen Betriebskosten liegen. Dies entspricht rund 0,02% bis 0,03% des BIP im Schengen-Raum.“⁶

4 Dr. Anna auf dem Brinke, 2016, Warum die Rettung von Schengen wirtschaftlich sinnvoll ist. Was die Zahlen sagen, Jacques Delors Institut – Berlin, 1/12 Policy Paper 162 v. 20. April 2016, S.9 <https://www.delorsinstitut.de/2015/wp-content/uploads/2016/04/RettungSchengen-AufDemBrinke-JDIB-April16.pdf> (letzter Abruf: 12.09.2018)

5 RAND Europe, 2016, The Cost of Non-Schengen: Civil Liberties, Justice and Home Affairs Aspects https://www.rand.org/pubs/external_publications/EP66670.html (letzter Abruf: 12.09.2018)

6 Wouter van Ballegooij, 2016, Die Kosten der Abkehr von Schengen: den Bereich Bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres betreffende Aspekte, Bericht über die Kosten des Verzichts auf EU-politisches Handeln, Wissenschaftlicher Dienst des Europäischen Parlaments (EPRS), S. 2 f. [http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2016/581387/EPRS_STU\(2016\)581387_DE.pdf](http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2016/581387/EPRS_STU(2016)581387_DE.pdf) (letzter Abruf: 12.09.2018)

Die komplette Studie ist dem folgenden Link des Europäischen Parlaments zu entnehmen:

Wouter van Ballegooij, 2016, Die Kosten der Abkehr von Schengen: den Bereich: Bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres betreffende Aspekte, Bericht über die Kosten des Verzichts auf EU-politisches Handeln, Wissenschaftlicher Dienst des Europäischen Parlaments (EPRS).
[http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2016/581387/EPRS_STU\(2016\)581387_DE.pdf](http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/STUD/2016/581387/EPRS_STU(2016)581387_DE.pdf) (letzter Abruf: 12.09.2018)

Abschließend wir noch auf ein Papier der Wirtschaftskammer Österreich (WKO) verwiesen, das Ergebnisse verschiedener Studien aufgreift.

Wirtschaftskammer Österreich, 2018, Die Kosten von Nicht-Schengen, Wirtschaftliche Auswirkungen neuer Grenzen in Europa.
https://news.wko.at/news/oesterreich/eutt_non-schengen.pdf (letzter Abruf: 12.09.2018)

3. Bewertung

Es herrscht unter den Autoren der Studien Uneinheitlichkeit hinsichtlich der Bewertung der möglichen Kosten von EU-Binnengrenzen.

Thore Schlaak⁷ arbeitet exemplarisch anhand einer Gegenüberstellung der Ifo-Studie mit der Bertelsmann Stiftung/Prognos-Studie die folgenden Unterschiede heraus:

Ifo-Studie: geringe Kosten

- Falbermayer et al. (2016) schätzen ein Gravitymodell
→ setzt Summe aus (bilateralen) Importen und Exporten in Relation mit erklärenden Variablen
- Übertritt über Schengengrenze führt zu Handelseffekt von 2,7 % (ZÄ: 0.54 %)
- Auswirkungen auf BIP:
 - österreichische Grenze: -0,03 % bis -0,07 % des BIPs (0,77 - 1,9 Mrd. Euro)
 - Balkanroute: -0,07 % bis -0,15 % des BIPs (1,9 - 4,6 Mrd. Euro)
- Kritik:
 - 1 Veränderte Strukturen Wirtschaft (Produktion und Handel) vernachlässigt
 - 2 Dienstleistungen und Tourismus werden nicht beachtet
 - 3 Reziprozität von Abschaffung und Wiederaufnahme von Grenzkontrollen fraglich

Schlaak, S. 11: http://www.jeb-bb.de/files/jeb-bb/2016/140416_AG-Wirtschaft/schengen_DIW.pdf (letzter Abruf: 12.09.2018)

7 Thore Schlaak, 2016, Die (wirtschaftliche) Bedeutung des Schengen-Raums. Was bewirkt die Wiedereinführung von Grenzkontrollen?, DIW Graduate Center.
http://www.jeb-bb.de/files/jeb-bb/2016/140416_AG-Wirtschaft/schengen_DIW.pdf (letzter Abruf: 12.09.2018)

Bertelsmann Stiftung/Prognos AG: hohe Kosten

- Böhmer et al. (2016) benutzen globales Prognosemodell
→ Aufschlag auf Importpreise
- Literatur schätzt Grenzkontrollen mit Preisaufschlag (ZÄ)
zwischen 1 % und 3 % des Warenwertes
- Auswirkungen auf BIP:
 - optimistisches Szenario: -77 Mrd. Euro in 10 Jahren (0,26 % des BIPs)
 - pessimistisches Szenario: -235 Mrd. Euro in 10 Jahren (0,8 % des BIPs)
- Kritik:
 - 1 exogene Annahme der Preissteigerung
 - 2 Aufsummierung über 10 Jahre fraglich
 - 3 Annahme von Kontrollen an allen Grenzen

Schlaak, S. 12 : http://www.jeb-bb.de/files/jeb-bb/2016/140416_AG-Wirtschaft/schengen_DIW.pdf (letzter Abruf: 12.09.2018)

Im Ergebnis seiner Analyse geht Schlaak bei Grenzkontrollen von erheblichen wirtschaftlichen Kosten aus, die keine Lösung der Flüchtlingskrise darstellten und zu politischen und gesellschaftlichen Auswirkungen führten.

Gabriel Felbermayr, Jasmin Gröschl und Thomas Steinwachs (Ifo Institut) legen in ihren Ausführungen nochmals nach und bemerken:

„In den letzten Wochen wurden an einigen Schengen-Binnengrenzen wieder Personenkontrollen eingeführt, um unkontrollierte Einwanderung einzudämmen und die Gefahr von Terroranschlägen zu reduzieren. Eine Studie von France Stratégie⁸ warnt, dass die Wiedereinführung von Personenkontrollen wie ein Zoll von 3% wirkt. Bei einer umfassenden Wiedereinführung von Kontrollen würde der Handel zwischen Schengen-Ländern um 10–20% und das BIP der Schengen-Zone um mehr als 100 Mrd. Euro (0,8%) sinken. Eine Studie der Prognos AG schätzt für Deutschland Kosten in der Höhe zwischen 77 und 235 Mrd. Euro bis 2025 und für die EU 24 Kosten zwischen 471 bis 1 430 Mrd. Euro. Diese Zahlen sind deutlich übertrieben. In einer neuen empirischen Untersuchung zeigen wir, dass selbst bei einem vollständigen Zusammenbruch des Schengen-Raums das deutsche BIP lediglich zwischen 4 und 11 Mrd. Euro pro Jahr sinken würde; die weitaus realisti-

8 Anmerkung vom Verfasser: Wirtschaftskammer Österreich, 2018, Die Kosten von Nicht-Schengen, Wirtschaftliche Auswirkungen neuer Grenzen in Europa, geht auf S. 8 auf die Studie ein.
https://news.wko.at/news/oesterreich/eutt_non-schengen.pdf (letzter Abruf: 12.09.2018)

schere Wiedereinführung von Kontrollen an den Flüchtlingsrouten würde zu Effekten zwischen 1 und 3 Mrd. Euro führen. Für Österreich liegen die Verluste bei 80 bis 210 Mio. Euro. Diese Kosten machen jedoch nur einen Bruchteil jener Belastungen aus, die durch fortgeführte unregelmäßige Massenzuwanderung entstehen würden.“⁹

Das Handelsblatt thematisiert ebenso die Gegenüberstellung der beiden Analysen und zitiert die Leiter des Ifo-Instituts sowie des DIW im folgenden Link:

Handelsblatt, 30.06.2018, Clemens Fuest zum Asylstreit, Ifo-Chef sieht keinen Grund für „Horror-szenarien“ bei verschärften EU-Grenzkontrollen.

<https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/clemens-fuest-zum-asylstreit-ifo-chef-sieht-keinen-grund-fuer-horror-szenarien-bei-verschaerften-eu-grenzkontrollen/22754342.html?ticket=ST-1992720-213VsnCzbGsBu10bmj94-ap6> (letzter Abruf: 12.09.2018)

9 Gabriel Felbermayr/Jasmin Gröschl/Thomas Steinwachs, 2016, Handelseffekte von Grenzkontrollen, ifo Schnelldienst 5/2016 – 69. Jahrgang – 10. März 2016
<https://www.cesifo-group.de/DocDL/sd-2016-05-felbermayr-et-al-handelseffekte-grenzkontrollen-2016-03-10.pdf>
(letzter Abruf: 12.09.2018)